

Det.
Ne 1. D.
d

Die 13.
Seligkeit
Derer/

Die zum grossen Abend=
mahl kommen/ und das
Brodtessen im Rei=
che Gottes/

Aus dem Evangelischen Text

Luc. XIV, 16 - 24.

Am 2. Sonntag nach Trinit.

1714.

In der St. Georgen-Kirche zu
Glantha an Halle
vorgestellt

von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Past.

3 2 2 2 2

In Verlegung des Wäysen-Hauses. 1714.

Præloquium. Haupt-Zweck der Predigt, auf
neue zum grossen Abendmahl einzuladen p. 1.

Textus. Luc. 14, 16-21. p. 2.

Exordium. Von denen Worten, so nächst vor
dem Text stehen. p. 4.

Propositio. Die Seligkeit derer, die zum grossen
Abendmahl kommen und das Brodt essen
im Reiche Gottes. p. 6.

Tractatio.

1. Welches das grosse Abendmahl sey, von
hier geredet werde. p. 7.

2. Welches die Seligkeit derer, die da
kommen und das Brodt essen im Reiche
Gottes. p. 15. Sie geniessen (a) der
grossen und unermesslichen Liebe des
himmlischen Vaters. p. 15. (b) der
unaussprechlichen Liebe Christi. p. 17.
haben (c) eine grosse Würde. p. 20. und
werden (d) an Christi Gnaden-Tafel herr-
lich beköstiget. p. 21. dabey sie (e) ha-
ben eine lebendige Hoffnung der zukünftigen
Herrlichkeit. p. 23.

Applicatio.

1. Rede an die bishero viele Jahre verge-
bens eingeladene zum grossen Abendmahl
Gottes, und abermahlige nachdrückliche
Beruffung dererselben. p. 25.

2. Aufmunterung derer, welche schon vor-
hin die Einladung angenommen, und
Anweisung, wie sie die empfangene Gna-
de recht gebrauchen und im Guten zuneh-
men können. p. 44.

Beschluss. p. 54.

Gebet. p. 55.





Die Gnade und Liebe unsers
Herrn Jesu Christi erneure
sich über uns/ damit wir durch
dieselbige erkennen/ was zu un-
serm ewigen Heyl dienet! Amen.



Eliebte in unserm
Herrn Jesu
Christo! Ihr
sollet ichto aber-
mal in dem Na-
men des Drey-
einigen Gottes
zu dem grossen
Abendmahl eingeladen werden. Das
ist die Ursach/ warum mit einem solchen
Wunsch angefangen worden; daß die
Gnade und Liebe unsers Herrn Jesu
Christi sich in dieser Stunde bey uns
A er

Die Seligkeit derer,
erneuren wolle / zu erkennen / was zu
unserm ewigen Heyl dienet.

So erneuret ihr denn auch euer Auf-
mercken auf das Wort / so euch verkün-
diget werden soll: Und weil ihr bereits
gehöret habet / welches für dieses mal der
Haupt-Zweck sey / so lasset eure Herzen
so viel mehr mit Gebet und Flehen zu
GOTT gerichtet seyn / daß er euch sei-
ne Gnade und Kraft darreichen wolle /
der Einladung Gehör zu geben; damit
das edle Wort / daß zum Heyl und Les-
ben eurer Seelen gemeynet ist / niemans-
den unter euch an jenem Tage zu desto
schwererer Verantwortung gereiche.
Rufet auch GOTT mit mir an um
den Beystand seines Heiligen Geistes
im Gebet des Herrn.

TEXTUS.

LUC. XIV, 16--24.

S war ein Mensch / der
machte ein groß Abend-
mahl und lud viel dazu.
Und

die das Brodt essen im Reich Gottes. 3

Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den Geladenen: Kommet/ denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft/ und muß hinaus gehen/ und ihn besetzen; ich bitte dich/ entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft/ und ich gehe jetzt hin/ sie zu besetzen; ich bitte dich/ entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen; darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam/ und sagte das seinem Herrn wieder. Da war der Haus-Herr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt/ und führe die Armen/ und Krippel/ und

2

Lath

4 Die Seligkeit derer, und die
Lahmen und Blinden herein. Und
der Knecht sprach: Herr/ es ist ge-
schehen/ was du befohlen hast/ es ist
aber noch Raum da. Und der Herr
sprach zu dem Knechte: Gehe aus
auf die Land-Strassen/ und an die
Zäune und nöthige sie herein zu
kommen/ auf das mein Haus voll
werde. Ich sage euch aber/ das
der Männer keiner/ die geladen
sind/ mein Abendmahl schmecken
wird.

Selig ist/ der das Brode
isset im Reiche Gots
tes. Diese Worte/ Ge-
liebte in dem Herrn/
stehen nechst vor unserm
Text: Und diese sind es/
die dem Heylande zum Gleichniß vom
grossen Abendmahl Gelegenheit gege-
ben. Es hat zwar derjenige/ der diese
Worte vorgebracht/ solche nicht aus
ge

die das Brodt essen im Reich Gottes. ⁊
geheiligtẽ Grunde seines Herzens ge-
gesprochen / noch sich in der Wahrheit
versichern können / daß er das Brodt
im Reiche Gottes essen werde; im-
massen unser Heiland ohne Zweifel dar-
auf zielet / wenn er in unserm Evange-
lio spricht: warlich ich sage euch /
daß der Männer keiner / die gela-
den sind / mein Abendmahl schme-
cken wird. Nachdem aber / wie zu-
vor schon gedacht / für ditzmal das Ab-
sehen ist / Er. Liebe von neuen zum
grossen Abendmahl ein zu laden / so
wollen wir den vorgelesenen Text anie-
zo nicht nach der Haupt Absicht unsers
Heylandes / so fern es nemlich ein
Straf-Text ist / betrachten: Sone-
dern / gleichwie man aus den Worten
des HERRN JESU / die Unseligkeit der-
jenigen / die zwar geladen sind / sich
aber entschuldigen / am allernechsten er-
kennen kan; also wollen wir den Ge-
gensatz nehmen und erwegen

6 Die Seligkeit derer,

Die Seligkeit derer / die zum
grossen Abendmahl kom=
men und das Brodt essen
im Reiche Gottes.

Wir müssen aber dabey sehen

1. Welches das grosse Abends=
mahl sey / davon hier gere=
det werde.

2. Welches die Seligkeit sey
derer / die dazu kommen /
und das Brodt essen im
Reiche Gottes.

Gebet.

HO sey denn / o treuer Heyland
mit deiner Gnade und Liebe /
und mit deinem Segen unter uns.
Lass uns inne werden / daß du ge=
genwärtig bey uns sehest / und dein
Wort selbst an unsere Herzen und
Seelen bringest; ja es in unsern
Geist

die das Brodt essen im Reiche Gottes. 7
Geist hinein legest; damit wir
doch dadurch kräftig gerühret und
allesamt recht aufgemuntert wer-
den mögen/ die Einladung/ so nun
abermals in dieser Stunde an uns
ergehen soll/ nicht zu verachten/
und also nicht unter den Unseligen
erfunden zu werden/die dein Abend-
mahl nicht schmecken sollen. Laß
uns vielmehr unter denjenigen sel-
ligen Seelen mit sehn/ die zu dei-
nem Abendmahl kommen und
dessen in der Wahrheit genießen.
Das gib uns aus Gnaden/ HERR
JESU/ um deiner grossen Liebe
willen. Amen!

Abhandlung.

Als nun das erste betriffte /
welches nemlich das gros-
se Abendmahl sey / da-
von hier geredet werde / so haben
wir

wir wohl zu mercken / daß unser Hey-
 land in einem Gleichniß rede / und also
 unter dem Abendmahl weder dasjeni-
 ge / welches er in der Nacht / da er
 verrathen worden / eingesehet / noch
 ein ander äußerlich Mahl verstehe; son-
 dern daß er hier das Himmelreich / das
 ist / das Gnaden-Reich / welches an-
 zurichten er in diese Welt gekommen ist /
 beschreibe. Denn darzu ist er er-
 schienen / daß er die Wercke des
 Teufels / so durch die Verführung un-
 serer ersten Eltern angerichtet worden /
 wieder zerstöre 1. Joh. 3/8. Und hin-
 gegen das Reich Gottes auf Erden in
 den Seelen der Menschen anrichte.
 Darum ist er Mensch worden / hat sich
 dem Gesetz unterworffen / und dassel-
 be erfüllet. Darum hat er sich unter
 das Leiden gegeben / ist am Creuze ge-
 storben / am dritten Tage auferstan-
 den / gen Himmel gefahren und hat sich
 gesehet zur Rechten der Majestät Got-
 tes in der Höhe. Darum hat er am
 Pfingst-Tage den heiligen Geist in die
 Herzen

die das Brodt essen im Reiche Gottes. 9
Herzen der Gläubigen ausgegossen.
Darum ist dieses alles geschehen / auf
daß er dieses Abendmahl nicht allein
unter dem Jüdischen Volck / sondern
auch unter den Heiden und allen Völkern
auf dem Erdboden anrichtete / so
der Diejenigen / so an seinen Namen
gläubeten / der Gnade des Lebens und
Eeligkeit theilhaftig machte / und sie al-
ler von ihm so theuer erworbenen Heils-
Güter hier in dieser Gnaden-Zeit
schon genießen liesse / bis er sie auch
dorthin brächte / zu schauen die Herr-
lichkeit / die ihm sein Vater gegeben /
Gottes Erben und des Herrn Jesu
Mit-Erben zu werden / und also der
Eeligkeit Gottes immer und ewiglich
zu genießen.

Ehet / das ist das grosse Abend-
mahl / davon hier nun weiter gesagt
wird: Er lud viel darzu. Denn hier-
mit wird angedeutet / wie GOTT bald
nach dem Sünden-Fall die Menschen
durch das Evangelium darzu berufen /
da er ihnen den Wiederbringer des
mensche

menschlichen Geschlechts / den geseg-
 neten Weibes Saamen verheissen 1.
 B. Mos. 3 / 15. auch solche Einladung
 nachgehends durch den Mund seiner
 heiligen Propheten vielfältig wiederho-
 let; sonderlich aber das jüdische Volk
 gewürdiget / daß er sie immer auf die
 Stunde des Abendmahls / die da kom-
 men solte / verträstet / das ist / auf die
 Zeit / da Christus im Fleisch geoffen-
 baret werden / die verheissene Erlösung
 endlich in ihre Erfüllung gehen / und
 die Gläubigen der Frucht derselbigen
 genießen solten. Wie er aber dieses gros-
 se Abendmahl von der Einladung der
 Gäste beschreibet: so gedencket er auch
 der Stunde oder der Zeit / da es solte
 gehalten werden. Denn er saget / der
 das grosse Abendmahl zu bereitet
 (durch welchen er seinen himmlischen
 Vater verstehet) habe seinen Knecht /
 d. i. ihn selbst ausgesandt zur
 Stunde des Abendmahls zu sa-
 gen den Geladenen: Kommet /
 denn es ist alles bereitet. Hier-
 mit giebt er zu erkennen / daß dies
 selbe

die das Brod essen im Reiche Gottes. 11
selbe Zeit / in welcher er nun wirk-
lich sein Arat in der angenommenen
menschlichen Natur geführet / sey die
Stunde des Abendmahls / da er als
der auserwehlte Knecht Gottes / wie er
Jes. 42 / I. c. 52 / 13. 53 / II. und anders
wo genennet wird / zu seinem Volcke /
nemlich den Juden zu erst gesandt sey /
und sie berufen habe / daß sie kommen
soltten / es sey nunmehr alles bereitet /
und die Gnade / wovon die Propheten
geweißaget / sey nun erschienen / daß
sie offenbar werde.

Betrübt aber ist es / daß er hinzuse-
het / daß die Geladenen angefan-
gen sich alle nach einander zu ent-
schuldigen; wie er denn auch ihre
Entschuldigungen in dem nachfolgen-
den erzehlet: damit er anzeigen wollen/
wie das Jüdische Volck auf einen ir-
dischen Messiam gewartet / der sie in
dieser Welt glücklich machen solte /
und nicht verstanden / daß dieses A-
bendmahl geistl. sey. Worauf denn
erfolget / was der Heyland weiter im
A 6 Gleich

Die Seligkeit derer,

Gleichniß saget: Der Knecht kam und sagete das seinem H^{er}ren wieder. Da ward der Haus-H^{er}re zornig/und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt/ und führe die Armen/und Krüppel/und Lahmen/ und Blinden herein. Als nemlich Christus das Evangelium in den Schulen verkündiget die Schriftgelehrten und Pharisäer aber solches verachtet; da wandte er sich zu denen Zöllnern und Sündern/ welche jenen zuvor kommen/ und ihnen mit ihrer Buße zeigen mußten/ wie auch sie den Rath Gottes nicht verachten/sondern annehmen sollten.

Dergestalt wird uns das zugerichtete Abendmahl umständlich beschrieben und nicht nur gemeldet/ welche zu erst/ aber vergeblich dazu eingeladen worden/ sondern auch/ welche zu erst zum Genuß desselben gelangen. Es wird aber mit gar besonderm Nachdruck weiter hinzu gesetzt: Der Knecht sprach

die das Brodt essen im Reich Gottes. 12
sprach; HErr/ es ist geschehen/
was du befohlen hast/ es ist aber
noch Raum da. Und der HErr
sprach zu dem Knechte: Gehe aus
auf die Landstrassen und an die
Zäune/ und nöthige sie herein zu
kommen / auf daß mein Haus voll
werde. Womit angezeigt wird/
daß obgleich manche Sünder sich un-
ter dem Jüdischen Volck gefunden/
welche die Gnade Jesu Christi mit
Freuden angenommen / und sich durch
dieselbige zu GOTT bekehret; so sey
doch der gröste Theil nicht nur von den
Hohen-Priestern / Schriftgelehrten
und Ältesten / sondern auch vom ge-
meinen Volck in seiner Verhärtung
und Verstockung blieben: Daher ha-
be nun GOTT sich zu den Heyden ge-
wendet. Denn dieselben werden be-
schrieben / als die an den Landstrassen
und Zäunen gelegen / die weil sie frem-
de und auffer der Bürgerschaftt Is-
rael / und fremde von den Testa-
menten der Verheissungen gewes-
sen/

sen / und bis daher als ohne Hoff-
nung / und als ohne GOTT in der
Welt gelebet Ephes. 2/12. Denen
selben habe er nun das Evangelium
verkündigen lassen; hingegen aber sey
das Verderben schnell über das Jüdis-
sche Volk gekommen. Dieses alles
wird in unserm Text unter einem
Gleichniß von Christo vorgetragen/
als eine Sache die bereits geschehen
wäre; und ist doch nichts anders / als
eine Vorher-Verkündigung dessen /
was geschehen würde / da GOTT nun-
mehr / da die Zeit erfüllet / sein Gna-
den-Reich auf Erden durch die Pres-
digt des Evangelii aufrichten wolte:
welches als ein grosses Abendmahl
Gleichniß-Weise so umständlich be-
schrieben wird. Wenn Christus nun
hinzu sezet / daß von den Männern
die (zu erst) geladen / keiner sein
Abendmahl schmecken solle / ist das
die Meynung / daß diejenige Jüden /
welche zwar von Christo berufen wor-
den / aber solchen Beruf nicht ange-
nommen

die das Brod essen im Reich Gottes. 15
nommen / sondern das Irdische und
Zeitliche dem Himmlischen und Ewig-
gen vorgezogen / zu seinem Gnaden-
Reich nicht gelangen / folglich auch
ins Reich der Herrlichkeit nicht kom-
men / und also weder hier noch dort so
selig seyn würden / das Brod zu essen im
Reich Gottes / oder des Guten / so uns
GOTT in Christo schencket / zu ge-
niessen.

Wie wir nun hieraus zur Gnüge
ersehen / welches das Abendmahl sey /
wobon in diesem Evangelischen Text
geredet werde ; so ist denn das an-
dere / daß wir auch die Seligkeit
derjenigen / die zum grossen Abends-
mahl kommen / und das Brod es-
sen im Reiche Gottes / betrachten.
Diese Seligkeit mag erkannt werden /
wenn man erstlich die grosse und un-
ermessliche Liebe des himmlischen
Vaters / der solch Abendmahl zu-
richtet / erweget / wobon unser Hey-
land / gedachter massen / in einem
Gleichniß redet / wenn er saget: Es
war

war ein Mensch / der machte ein
 groß Abendmahl / und lud viel
 darzu. Ein jeder kan auch wol nach
 der Vernunft begreifen / daß es eine
 grosse Seligkeit sey / wenn ein Mensch
 von seinem Schöpffer / dem grossen /
 heiligen und majestätischen GOTT /
 der Himmel / Erde / Meer und alles
 was drinnen ist / erschaffen hat / ge-
 liebet wird. Nun giebt derselbige
 grosse und allmächtige GOTT seine Lie-
 be in solcher Masse zu erkennen / daß
 er nicht nur die Menschen erschaffen /
 sondern sich ihrer / nachdem sie durch
 den Sünden-Fall sich um das aner-
 schaffene Ebenbild Gottes gebracht /
 wieder angenommen / und ihnen sei-
 nen eingebornen Sohn zum Mittler
 und Erlöser gegeben / der sie aus sol-
 chem schrecklichen Fall wieder brächte /
 und aus ihnen / da sie durch ihre eige-
 ne Schuld / Kinder des Todes / ja
 des Teufels und der ewigen Verdäm-
 nis worden waren / Kinder Gottes
 und Erben der ewigen Seligkeit mach-
 te;

die das Brod essen im Reich Gottes. 17
te: welcher gestalt er ja seinen Feinden
und Rebellen die allergrößte Liebe und
Gnade angebothen / ihnen auch ein
Mittel gezeiget / wie sie aller seiner
Gaben / Güter und Herrlichkeit theils
hafftig werden könten. Wie solten
denn gläubige Seelen nicht eine über-
aus grosse Seligkeit darinnen finden/
daß GOE sein väterliches Herz zu
ihnen geneiget hat / ja daß dieses sein
Liebes- Schluß über sie gewesen / ehe
denn die Erde und die Welt geschaf-
fen / und also lange zuvor / ehe sie selbst
geboren worden? Und solten sie das
nicht für eine Seligkeit achten / daß/
da sie in Sünden und also als seine
Feinde in die Welt gekommen / er
nichts destoweniger seine Hände nach
ihnen ausgestreckt / und in seinem
Sohne sich so gnädiglich über sie er-
barmet / sie mit Seilen der Liebe wie-
der zu sich gezogen / und seine Gna-
den-Tafel für sie zubereitet? Sehet!
das ist ja eine überschwengliche Gna-
de und Barmherzigkeit. Da nun
dieje-

Diejenigen Seelen/ die den Beruff zum grossen Abendmahl oder zum Gnaden Den=Reich Christi annehmen / dieser grossen Liebe Gottes theilhaftig werden / so sind sie ja für selig darinnen zu achten.

Wir mögen diese Seligkeit auch zum andern / aus der unaussprechlichen Liebe unsers HErrn und Heylandes IESU Christi abnehmen. Vergleichen wir unsern Evangelischen Text mit dem 22. Cap. Matthäi / und mit andern dahin gehörigen Dertern / so finden wir / daß diß Abendmahl eine Hochzeit ist / welche Gott seinem eingebornen Sohne gemacht hat. So wird es Off. 19/ 7. die Hochzeit des Lammes und v. 9. das Abendmahl (nach dem Griechischen; das Abendmahl der Hochzeit) des Lammes genennet. Denn der Sohn Gottes hat sich dadurch / daß er die menschliche Natur angenommen/ sich mit dem menschlichen Geschlecht aufs genaueste vermählet. daß
wie

Die das Brod essen im Reich Gottes. 19
wie die Kinder Fleisch und Blut
haben / er dessen gleicher maassen
theilhaftig worden Ebr. 2/ 14. Da
mit er in derselbigen angenommenen
menschlichen Natur für sie leiden und
sterben / und also ein Opfer für sie
werden möchte / Gott zu einem
süssen Geruch nach der Epistel an die
Ephes. 5/2. Diese Liebe Christi
berreiffet ja alle Erkantniß: wie
Paulus davon gar nachdrücklich redet/
in den Worten / die sonst zu teutsch
also heissen : Christum lieb haben/
ist besser denn alles wissen / Ephes.
3/19. Kein natürlicher Verstand mag
so hoch steigen / daß er den unauß-
forschlichen Reichthum Christi und
seiner Liebe erkenne. . . . Solten denn
nun gläubige Seelen nicht darinnen
selig zu achten seyn / daß Christus aus
reiner / zarter / brünstiger und inni-
ger Liebe selbst ein Menschen-Kind
worden / damit er sie zu seiner lieben
Braut machete / welche er aller seiner
Gnade / Liebe / Hulde / und folglich
auch

auch aller seiner Güter / ja aller seiner Seligkeit und Herrlichkeit theilhaftig machen könnte? wie er selbst davon redet in dem 17. Cap. Joh. v. 24. Er wolle / daß diejenigen / so ihm sein Vater gegeben / und mit welchen er als mit seiner lieben Braut vertrauet ist / auch bey ihm seyn / daß sie sehen (d. i. ewiglich besitzen und genießsen) die Herrlichkeit / die ihm sein Vater gegeben hat.

Zum dritten / mögen wir auch die Seligkeit derer Seelen die zum grossen Abendmahl kommen oder der Gnade Gottes in Christo Jesu theilhaftig werden / darinnen merken / wenn wir bedencken / wie groß ihre Würde sey. Ist das nicht eine grosse Seligkeit / von dem himmlischen Vater zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes / das ist / seines eingebornen Sohnes unsers Herrn Jesu Christi eingeladen zu werden? da dieser unser Heyland nicht allein der Bräutigam ist / sondern auch Knechtes Gestalt annimmt / in der
 nie

die das Brod essen im Reich Gottes. 21

niedrigen Menschheit kömmt / und um
seine Braut wirbet / in dem Er die Men-
schen / die verloren sind / und in ihrem
Verderben liegen / heraus zu reissen su-
chet / O ! wenn denen Seelen ihr
sündliches und schändes Wesen recht
offenbar ist / so möchten sie sich / um ih-
rer grossen Unwürdigkeit willen / so zu
sagen / verkriechen / daß sie / deren ohn-
geachtet / dennoch gewürdiget werden /
daß der Sohn Gottes selbst in eigener
Person sich um sie bewerbe / selbst kom-
me / und seine Botschafft an sie bringe /
oder von wegen seines himmlischen
Vaters ihnen ankündige / daß ihnen ge-
holffen werden solle / ja daß sie Gottes
liebe Gäste seyn / und an seine Gnaden-
Tafel gesetzt werden sollen. Es kan
ja mit keinen Worten genugsam be-
schrieben werden / wie groß solche Sel-
igkeit in dem allen sey.

Wir finden aber auch zum Vierd-
ten eine grosse Seligkeit in denen
Gütern und Gaben des Gnaden-
Reichs Christi / oder / daß wir bey dem
Gleich

Gleichniß bleiben / in den Tractamenten dieses Abendmahls. Christus ist / wie selbst der Bräutigam / auch selbst der Knecht / also auch selbst das Brod / das man isset im Reich Gottes; wie Er denn selber spricht: Ich bin das Brod / das vom Himmel kommen ist / und der Welt das Leben giebt. Joh. 6 / 33. Wenn wir die Kost / oder die Tractamenten / welche den Gästen dieses Abendmahls bereitet sind / benennen wollen / mögen wir sie nicht kürzer zusammen fassen / als daß wir Christum selbst nennen; denn wer Ihn nennet / nennet zugleich alle Gnaden-Schätze / die uns durch Ihn / in Ihm und mit Ihm geschenket sind.

Alle geistliche Gaben Gottes / die nun in Christo bereitet / und in der Heiligen Schrift beschrieben worden / sind die Tractamenten / welche auf die Gnaden-Tafel Gottes aufgesetzt / und denen Seelen / welche daran zu sitzen gewürdiget sind / angeboten / und
 vor

Die das Brod essen im Reich Gottes. 12

Vorgeleget werden / daß sie derselbigen
im Glauben an Christum frey genieß-
sen mögen. Wer kan diese Güter /
Gaben und Gnaden-Schätze / die in
Christo beschlossn sind / nach einander
erzählen / und ihre Menge ausspre-
chen? Da ein gutes so in Christo ist / im-
mer tausend andere in sich fasset / und in
sich schließet. Und deren insgesamt
haben nun alle diejenigen Seelen zu ge-
nießen / welche den Ruf an die Gna-
den-Tafel angenommen haben / und
nun von Christo gewürdiget werden /
mit Abraham / Isaac und Jacob und
und allen Gläubigen zu Tische zu sit-
zen; d. i. durch den Glauben an
Christum / der in ihren Herzen
wohnet / der Güter und Gaben Got-
tes / so uns in Ihm geschencket sind zu
genießen: welches denn recht heißet /
das Brod essen im Reiche Got-
tes.

Endlich mögen wir auch / zum Sün-
ten die Seligkeit derer / die zum gros-
sen Abendmahl kommen und zu dessen
Ges

Genuß gelangen / an derjenigen seligen und lebendigen Hofnung abnehmen / die in ihnen wegen der zukünftigen Herrlichkeit grünet. Denn obgleich das Himmelreich / welches Christus mit dem Abendmahl vergleichet / eigentlich das Gnaden-Reich ist / (wie schon mehrmals gedacht) so zu diesem Leben gehöret ; so weist doch durchgehends das Gnaden-Reich / auf das Reich der Glorie und Herrlichkeit / und bleibet dabey was Paulus saget in der 1. an die Cor. Cap 15 / 19. hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum / so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Die Güter und Gaben / die wir hier im Gnaden-Reiche genießen / werden durch die Hofnung der ewigen Herrlichkeit recht süße und schmackhaft. Wenn diese Hofnung davon gesondert wäre / so verlören alle solche Güter und Gaben ihre Schmackhaftigkeit und Kraft / und wären uns kein nütze.

Das ist nun die Seligkeit der
See.

die das Brod essen im Reich Gottes. 24
Seelen / die das Abendmahl Christi
schmecken / oder das Brod essen im
Reiche Gottes : welches alles wir
doch anjehs in der möglichsten Kürze
beschrieben haben ; und geben einem
jeden anheim / daß er dieser Seligkeit
weiter Stück vor Stück nachdencke /
wozu ihm Gottes Wort fast auf allen
Seiten und Blättern die Hand bie-
ten und mehr Anleitung geben wird.

Applicatio.

Iß aber muß nun unsere Sorge
seyn / daß wir die vorgestellte Se-
ligkeit derer Seelen / die das Abends-
mahl Christi schmecken / uns recht zu
Nutze machen. Da kan ich denn nicht
umhin ; zu erst meine Betrübniß und
meinen Schmerz / wie sonst vielmal ge-
schehen / also auch jetzt anzuzeigen / daß
die Worte unsers Heylandes / damit
Er unsern Evangelischen Text schlies-
set : Ich sage euch aber / daß der
Männer keiner / die geladen sind /
B mein

mein Abendmahl schmecken wird/
mir den Zustand der meisten Men-
schen / die bisher auch zu diesem gros-
sen Abendmahl von mir eingeladen
worden / zu Gemüthe führen.

Ich sage euch / die ihr hievon der hiesi-
gen Gemeine gegenwärtig seyd / daß
die wenigsten unter euch die nun über
zwey und zwanzig Jahr / von mir / als
dem geringsten Knechte meines Hey-
landes / eingeladen sind / dieses Abend-
mahl geschmecket haben ; und auch
wol die wenigsten unter denen / die
noch jeko darzu geladen werden / sol-
ches schmecken dürften / wenn sie nicht
anders werden / als sie bishero ge-
wesen sind.

Ihr seyd nun von eurer Kindheit auf/
oder so ihr nicht so weit zurück dencken
möget / bey euren reifferen Jahren /
durch das Wort Gottes zu diesem
Abendmahl eingeladen ; aber ihr ha-
bet grösten Theils das irdische / zeitli-
che und vergängliche Wesen dieser
Welt viel lieber gehabt / als das Him-
mel

die das Brod essen im Reich Gottes. 27
melreich und die Seligkeit. Denn
das ist eben der betrubte und erbärmli-
che Zustand der meisten unter euch /
daß sie mit ihren Herzen noch zu sehr
an den Dingen dieser Welt angefes-
selt sind / und dergestalt daran hangen /
daß sie darüber zu keinem Geschmack
des Abendmahls Christi gelangen
können. Sientemal es nicht möglich
ist / daß man demselben einen rechten
Geschmack in seinem Herzen abgewin-
ne / so lange einem die Welt noch nicht
bitter ist / und so lange kein aufrichtiger
Haß gegen dieselbe / und gegen alles
Kalt sinnige und laue Wesen sich in der
Seele findet.

Es befindet sich zwar wol unter euch
ein Unterscheid. Denn einige wollen
sich bis auf diese Stunde nicht be-
wegen lassen / von ihrem auch äußer-
lichen gottlosen und epicurischen
Wesen abzustehen. Sind nicht
noch immer einige Sauf-Häuser
unter uns / in welchen ungöttliches
Wesen und Greuel genug verübet
B 2 wird?

wird? Ihrer sind zwar ein groß Theil weniger worden/aber es kommen doch immer andere auf/ welche kein Bedencken tragen der Gottlosigkeit der Vorsahren um schändlichen Gewinnes willen nachzufolgen. Solche müssen denn wissen/ daß da wir/ die das Lehr-Ampt führen/ zu ihnen gesendet sind/ sie zum grossen Abendmahl Gottes einzuladen/wir solches ihr Verhalten dem HERRN/ der uns gesendet hat/ in unserm Gebete wieder sagen/ und zu Ihm darüber seuffzen. Wozu wir bewogen werden/ so oft wir vor solchen Häusern vorüber gehen/ und hören/ wie es darinn zugehet/ und so oft wir wahrnehmen/ wie schrecklich die bey uns befindliche Jugend dadurch erzürget wird/ und wie daraus alle Sünden und Greuel/ ja Mord und Todtschlag herkommen. Unser Seuffzen steigt auf zu GOTT/ und ist euch nicht gut. Es hat GOTT auch schon manche/ die dergleichen

Gott

die das Brod essen im Reich Gottes. 29

Gottlosigkeiten in ihren Häusern gestattet/ verarmen und ins Elend gerathen lassen/ daß sie in ihrem Alter darben müssen / oder sonsten verderben sind: woraus ihr Gottes gerechtes Gericht längst hättet erkennen sollen. So ihr nun in euren sündlichen Wesen beharret/ und euch an unser Straffen und Warnen nicht kehret/ meynet ihr/ daß ihr dem Gerichte Gottes entfliehen werdet? Es ist schon ein schweres Gericht/ daß ihr das Abendmahl Gottes/ welches unter euch zugerichtet wird / nicht schmecket/ oder von den Gnaden-Gütern / so euch so viel Jahre nach einander vorgetragen sind/ nichts in euren Seelen erfahret. Bleibet ihr aber in solcher Verstockung / so wird Gottes Gericht euch/ ehe denn ihrs gedencket/ empfindlicher werden/ da ihrs iezo nichts achtet / daß ihr sein Abendmahl nicht schmecket. Und nach dem Tode werdet ihr erfahren/ daß es wahr sey/ was Paulus schreibet:

B 3

Trüb

Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen / die da Böses thun. Rom. 2/9. Es ist aber die Meynung nicht / daß die allein die groben Sünder seyn / die ihre Häuser zu Sauff-Häusern machen / und sich dergestalt mit Sünden nähren. Es fehlet leider an andern groben Sünden und Lastern auch nicht.

Einige aber haben im äußerlichen einen bessern Schein / daß man wenigstens ihnen keine äußerliche offenbare Wercke des Fleisches nachzusagen weiß; und weil sie das Wort Gottes äußerlich hören / nach Gewohnheit mit dem Munde beten / dann und wann etwas thun das sie für ein gut Werck halten / so trösten sie sich selbst / daß sie schon gute Christen sind / ungeachtet sie oft gehöret / daß zum wahren Christenthum mehr erfordert werde / nemlich ein ganz geändertes Herz und ein neuer Sinn. Darum schmecken auch diese bey ihrer äußerlich Pharisäischen Frömmigkeit eben so wenig Christi Abend

die das Brod essen im Reich Gottes. zu
Abendmahl als jene bey ihrem Epicuri-
schen Wesen. Denn sie kommen nicht
zum neuen Wesen des Geistes.

Was ist nun bey beyderley elenden
Seelen-Zustande / darin sich die mei-
sten unter euch befinden / zu thun? So
groß mein Schmerz über euch / und so
innig mein Jammer und Kummer ist /
den ich bißher eurenthalben in meiner
Seele getragen; so kan ichs doch nicht
lassen / sondern die Liebe zu Gott und
zu euch dringet mich noch immer meinen
Mund unter euch aufzuthun / und euch
in dem Namen des dreyeinigen Got-
tes zu dem Abendmahl Christi einzula-
den / ob ihr etwa nüchtern werden wol-
tet / zu erkennen / wie arm / elend / na-
cktet / blind und bloß ihr seyd von Gott
und von allem guten / und wie gut es
GOTT mit euch meynet / daß er nicht
müde wird / euch zu seinem Gnaden-
Reich zu berufen. Prüfet doch euer
Gewissen / und brauchet so viel Aufrich-
tigkeit gegen euch selbst / daß ihr euch
nicht muthwillens betrüget. Ach fraget
B 4 doch

Doch euer eigen Herz / ob denn wol ier-
 mals eine rechte Veränderung bey euch
 vorgegangen? Ob ihr andere Men-
 schen und neue Creaturen in Christo
 worden seyd? Ob sich die wahren
 Kennzeichen der neuen Geburt an euch
 befinden? Was sind hiebey eure Ge-
 dancken? was saget ihr dazu? Viel-
 leicht fehlet es wol nicht an Entschuldig-
 ungen. Vielleicht dencket mancher:
 Damit werde ich wol nicht gemeynet
 seyn. Ja lieben Leute! Das ist eben
 des Satans Werck / daß wenn ihr
 das Wort Gottes noch so klar und
 deutlich höret / ihr es neben der Seite
 hinweisset / und nur auf andere / nicht
 aber auf euch selbst deutet. Hiedurch
 ziehet ihr euch den allergrössten Scha-
 den zu. Ach! weise doch nun dieses Wort
 keiner von sich auf andere; sondern ein
 jeder dencke / es werde zu ihm geredet /
 und deute es nur allein auf sich selbst.
 Befest / daß auch iemand bey genauer
 Erforschung seines Herzens befinden
 möchte / daß er solche selige Aenderung
 schon

die das Brod essen im Reich Gottes. 33
schon erfahren hätte ; würde er denn
davon den geringsten Schaden haben /
wenn er dieses Wort auf sich gedeutet ?
Darum achtet es desto weniger für ü-
berflüßig euch starck zu prüfen ; und
schonet euer gar nicht. Sehet / diese
Stunde ist noch eine Stunde des Ab-
endmahls / da euch / als solchen / die
schon vorlängst geladen worden / aufs
neue angesaget wird : Kommet / denn
es ist alles bereitet. **GOZ** hätte
freylich Ursache / daß er euch von sich
stieße / und / da ihr ihn so viele Jahre
verschmähet habet / nun auch zu euch
spräche / er wolle euch nicht annehmen.
Aber er thut das nicht. Denn sein
Vater-Hertz bricht ihm / daß er sich euch
er noch erbarmen wil. Ihr habet es
freylich übel gemacht / beydes ihr / die
ihr euch mit groben äußerlichen Sün-
den und Aergernissen an Gott und eu-
rem Nächsten verschuldet / und ihr / die
ihr bey dem blossen äußerlichen Schein
des Christenthums / unerachtet an eu-
ren Seelen so lange gearbeitet wor-
den /

den / stehen blieben ; dennoch aber wird allen bisherigen groben und subtilen / offenbaren und heimlich-gottlosen / auch den größten Sündern und muthwilligen Verächtern / allen und jeden / sage ich / wird ieko nochmals in der Ordnung wahrer Befehrung Gnade angeboten / und das Vater-Hertz Gottes aufs neue eröfnet. Sehet ! noch wil euch Gott selig machen / noch läffet er euch das Himmel-Reich anbieten / noch ist es Zeit umzukehren ; so ihr nur diese Stunde nicht verachtet / sondern sie als eine Stunde des Heyls für eure Seelen ansehet.

Ach suchet nicht / wie ihr dem Worte / so zu eurem Gewissen eindringet / gleichsam ausweichen möget. Wo wolt ihr euch denn hinwenden ? wolt ihr denn sprechen : Ich höre wol / daß mich GOTT noch will selig haben ; aber ich will nicht. Oder wolt ihr sprechen : Ich bin schon in einem guten Zustande / und bedarf der Gnade Gottes nicht. O ! demüthiget euch vielmehr
vor

die das Brod essen im Reich Gottes. 35
vor Gott. Erkennet doch/ daß ihr ihm/
dem grossen/ heiligen und Majestäti-
schen Gott/ in die Länge nicht also ent-
gegen wandeln könnet. Fallet ihm zu
Fuß/ bittet ihn um Gnade. Ein iegli-
cher spreche: Bin ichs? bin ichs?
Habe ich/ o HERR/ deine Gnade
bisher noch nicht recht angenommen?
Ach so gehe nicht mit mir ins Gericht;
sondern erbarme dich noch iezo über
mich/da du mich ja abermals zu deinem
grossen Abendmahl beruffen lässest.
Wie sol ich das anders verstehen / als
daß du noch bis auf diese Stunde be-
reit seyest/ mir deine Gnade zu meiner
wahren Bekehrung zu erzeigen? So
nimm denn mich armen Sünder an/
und mache ein Kind der Seligkeit aus
mir.

Ihr habet gehört/ womit ihr bisher
vor dem Angesichte Gottes ein Eckel ge-
wesen seyd; nemlich nicht allein wegen
der offenbaren Wercke des Fleisches/in
welchen manche gelebet; sondern auch
weil sich viele unter euch drauf verlas-

sen/ daß ihr zur Kirchen kommet/ Das
 Wort Gottes äusserlich höret/ und
 sonst die Dinge mit thut/ die äusserlich
 erfordert werden. Ach mercket doch
 einmal/ daß viele/ ja die meisten unter
 denen/ die äusserlich zur Kirchen kom-
 men/ von denen sind/ die sich/ wie im
 Evangelio stehet/ entschuldigen/ daß
 sie zum grossen Abendmahl Gottes nicht
 kommen wollen. Ihr höret zwar die
 Predigt des göttlichen Wortes mit an;
 gehet aber so davon und bleibet todte
 Menschen. Im Herzen ist kein Feuer/
 das GOTT recht suchete. Ihr betet
 zwar wol den Morgen- und Abend-
 Segen/ wie ihr das für ein Beien hal-
 tet; aber es bleibet nur so ein äusserlich
 Herlesen/ und ihr sehet nur/ daß das
 äusserliche Werck geschehe/ aber es
 ist keine Kraft dahinter. Und wenn ihr
 gleich im Gewissen fühlet/ daß es nicht
 recht mit euch stehe/ so meynet ihr doch/
 es solle sich mit eurem Christenthum so
 von sich selber geben; tröstet euch gar
 zu bald wieder/ und seyd denn schon
 mit

Die das Brod essen im Reich Gottes. 17
mit euch selber vergnüget. Ihr wollet
wol selig werden; aber ihr gehet so mit
Gott um / als ob euch der Himmel
Sperr-angel-weit offen stünde / und
nichts im Wege wäre hinein zu kom-
men. Ihr thut / als wenn ihr nach eurem
eigenen Gefallen / u. nach Gelegenheit so
hinein gehen könntet / und euch eben nicht
übereylen dürfftet. Darin hats bey
euch immer Zeit genug.

Sehet das ist ein Eckel vor den Au-
gen Gottes: und wenn er solche Her-
zen findet / darinnen kein lebendiger
Glaube / sondern an dessen statt eine
leere Einbildung vom Glauben und ein
selbst-gemachter Frost; keine wahrhaf-
tige Liebe / sondern nur so ein laues
Wesen ist: So wissen wir ja / was
er Offenb. 3 / 16. davon saget: Weil
du lau bist / und weder kalt noch
warm / werde ich dich ausspeyen
aus meinem Munde. Wollet ihr nun
das Abendmahl Christi noch schme-
cken / so müsstet ihr einen grössern / ja / ich
sage euch / einen weit weit grösseren
B 7 Ernst

Ernst beweisen. Sonst / wenn ihr gleich noch tausend Jahr lebetet / und bey eurem vermeyneten Christenthum immerhin in dem Schlaff der fleischlichen Sicherheit bliebet / würdet ihr nimmermehr das Abendmahl Christi schmecken. Die dem Himmelreich Gewalt thun / die reißen es zu sich. Matth. 11 / 12. Darum betrüget euch doch selbst nicht / und machet euch doch nicht einen vergeblichen Trost. Der rechte Trost wird sich schon finden / aber durch den selbst-gemachten Trost haltet ihr eure Seelen jämmerlich auf / daß sie nicht dazu gelangen können / das Abendmahl Christi zu schmecken. Ihr beredet euch / es stehe ganz wohl um euch ; denn ihr erkennet ja euer Elend und Gottes Gnade / und setzet eure Hoffnung ganz auf Christum ; und ist doch nichts wahrhafftiges und lebendiges in euch. Sehet dieser falsche Trost muß weg / wollet ihr anders noch des Abendmahls Christi / oder hier seiner Gnade und Liebe / und dort
der

die das Brod essen im Reich Gottes. 39

Der ewigen Seligkeit theilhaftig werden.

Ach laffet diese ietzt an euch ergangene abermalige Einladung als einen Pfeil in euer inwendiges dringen / und eure Herzen biß auf den innersten Grund verwunden! Ach daß doch alles was in euch ist / sich erregen und bewegen möchte / Gott in der Wahrheit zu suchen! Ach daß dieser Beruf / den ihr ietzt abermals empfangen / einen solchen Eindruck bey euch haben möchte / den ihr biß ans Ende fühletet; und ihr die Gnade GOTTES zur Krafft bey euch kommen / und zur wahren Bekehrung und Veränderung eurer Herzen durchbrechen lieffet! Selig seyd ihr / so ihr noch am heutigen Tage diesen Beruf acceptiret und annehmet; so ihr noch heute eure Herzen von Gott finden / erweichen / zu ihm ziehen / von eurem bisherigen untauglichen Wesen abwenden / und zum wahren Wesen des Christenthums von nun an unter an
hal

haltendem Bitten/ Flehen und Ringen bringen lasset.

Noch wil ich mich des besten zu euch versehen; und ob ihr mir auch nicht alle Gehor gebet/ (wiewol ich das um eurer Seligkeit willen von Herzen wünschete) so hoffe ich dennoch/ es werden nicht alle das Wort haben vorbey gehen lassen/ sondern es werde gleichwol bey manchen die erwünschete Folge finden.

Wie viel euer nun diese abermahlige Einladung auf sich appliciren / oder ihnen wohl zueignen / und ein Verlangen und Begierde in ihnen erwecken lassen nach dem grossen Abendmahl Gottes / daß sie doch auch dazukommen und das Brod essen möchten im Reiche Gottes / dieselbigen ermahne ich in dem Namen Jesu Christi also. Von nun an bittet Gott um wahre und gründliche Erkenntniß eurer Sünden und eures tiefen Verderbens/ und nehmet sein heiliges Wort vor euch / damit ihr darin als in einem Spiegel euer E
lend

die das Brod essen im Reich Gottes. 41
lend erkennen möget. Leset insonder-
heit die Schriften Neues Testaments/
als welche die leichtesten und zu solchem
Zweck am allernächsten dienlich sind.
Forschet darin zu dem Ende / damit ihr
daraus wohl und eigentlich lernet / was
GOTT in eurem bisherigen Wesen miß-
falle / und wie er euch gern haben wolle.
Bedencket in Gegenwart vornemlich /
daß die Geladenen um deswillen das
Abendmahl Christi nicht geschmecket /
weil sie das irdische und zeitliche dem
himmlischen und ewigen vorgezogen.
Darum bittet von nun an mit aufrichti-
gem Herzen GOTT / daß er durch seinen
Geist nicht nur eine wahre Bereuung
eures bisherigen irdischen Sinnes / son-
dern auch eine rechtschaffene Verleug-
nung alles Wesens dieser Welt / wel-
ches vergehet / in euch wircken wolle.
Diese Verleugnung der Welt aber
wird / unter beständigem Gebet / kräf-
tig in euch befördert werden / wenn ihr
euer Herz dahin richtet / die grosse Lie-
be zu betrachten / damit euch **GOTT**

ges

42 Die Seligkeit derer,

geliebet hat / daß er seinen Sohn
gesandt hat zur Versöhnung für
eure Sünde / damit ihr durch ihn
leben möchtet 1. Joh. 4 / 9. 10. und
damit euch Jesus Christus geliebet
hat / daß er sich selbst für euch darge-
geben Gal. 2 / 20; und eure Sünde
selbst geopffert hat an seinem Lei-
be auf dem Holtz / auf daß ihr der
Sünde abgestorben / der Gerech-
tigkeit leben möchtet 1. Pet. 2 / 24.
Je mehr ihr so dann / bey Betrachtung
solcher grossen Liebe eure eigen Unwür-
digkeit gegen die unaussprechliche gros-
se Gnade Gottes halten werdet / daß
er euch / solcher eurer Unwürdigkeit un-
erachtet / an seine Gnaden = Tafel se-
zen / und euch aller seiner Güter und
Gaben / die er in seinem Sohn bereitet
hat / theilhaftig machen wolle / je mehr
werdet ihr euch durch die Liebe des Va-
ters und Christi in Kraft des Heiligen
Geistes gedrungen finden / das Wesen
dieser Welt fahren zu lassen demselben
zu entsagen und gänzlich abzusterben.
Wenn

die das Brod essen im Reich Gottes. 49

Wenn ihr denn mercket / daß euch
Gott einen wahren Haß gegen alle
Sünde verliehen / und daß nunmehr
euer Herz nichts mehr begehret als
Vergebung der Sünden / Leben und
Seligkeit in Christo Jesu durch den
Glauben an ihn zu erlangen / und zu
seiner Gnaden-Tafel hinfert zugelassen
zu werden / so wisset außs allergewisse-
ste / daß euch Christus nicht von sich
stossen wird: Von welcher vergeblich-
en Furcht euch ja sein Wort befreyen
kan / das er gesaget hat Joh. 6 / 37.
Wer zu mir kommt / den werde ich
nicht hinausstoßen. Darum zweif-
felt nur nicht / wenn ihr so / wie gesaget
ist / den Beruf zum Abendmahl Chri-
sti annehmet / daß er euch hinwiederum
annehmen / und in seinem Gnaden-
Reich aller seiner zu eurem Heyl gehörig-
en Güter theilhaftig machen werde.
Er hat euch ja lange genug gerufen /
daß ihr kommen sollet / es sey alles be-
reitet. So ihr nun kommet / so möget
ihr alles dessen / so für euch zubereitet ist /
ohne

ohne Furcht genießen / und hinfort in
Gerechtigkeit / Friede und Freude in
dem heiligen Geiſt Christo dienen: un-
ter welchem ſeligen Dienſte die lebendige
Hoffnung der ewigen Herrlichkeit
Gottes ſie mehr und mehr in euch her-
vorgrünen und euch das Abendmahl
Chriſti immer ſüßer und lieblicher wer-
den wird.

Bisher habe ich mit denen geredet/
die bis auf dieſe Stunde zurück geblie-
ben ſind / und um deſwillen noch ein-
mal und aufs neue beruffen werden
müſſen: worauf auch die Haupt-Ab-
ſicht dieſer Predigt / wie bald anfangs
angezeiget worden / gerichtet geweſen.
Nun muß ich auch reden mit denen /
die vorher durch die Wirkung des
heiligen Geiſtes ſchon der ruffenden
Stimme Raum gegeben / und Gott
bey ſich haben Gehör finden laſſen /
wenn ſie von ihm zu ſeinem groſſen Ab-
endmahl eingeladen worden; wie ich
denn nicht zweiffele / ja gnugsam ver-
ſichert

die das Brod essen im Reich Gottes. 46
sichert bin / daß solche auch hier gegen-
wärtig sind.

Ihr nun / die ihr den Beruff in der
Wahrheit vorhin schon angenommen
und euch an der Gnaden-Tafel Chri-
sti befindet / stehet zwar auch in einem
grossen Unterscheid / nicht nur der Zeit
nach / in welcher ihr beruffen seyd /
sondern auch weil euer Glaube / Liebe
und Hoffnung bey einem nicht so starck
ist / wie bey dem andern / und einer
dem göttlichen Beruff nicht so treulich
gefolget als der andere. Dem sey a-
ber wie ihm wolle / so ist das das Kenn-
zeichen / daß ihr das Abendmahl Chri-
sti in der Wahrheit / obgleich in un-
terschiedenem Grad geschmecket habet
und noch schmecket / so ihr die Sünde
nicht mehr über euch herrschen lasset.
Denn Paulus spricht: Die Sünde
wird nicht herrschen können über
euch / sintemal ihr nicht unter dem
Gesetze seyd / sondern unter der
Gnade. Rom. 6/14. Ob ihr aber
gleich von derselben angefochten wer-
det /

det / so streitet ihr doch dagegen / und überwindet sie im Glauben durch die Krafft Jesu Christi. Ja / ob ihr auch davon übereilet würdet / welches der anklebenden Schwachheit wegen gar leicht geschehen kan / so ist euch doch solches in der Wahrheit leid / richtet euch durch die Gnade Christi bald wieder auf / und werdet desto demüthiger und behutsamer. So ist nun das das wahrhaftige Zeugniß / daß ihr Christo angehöret / daß ihr euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuziget / und die Frucht des Geistes / Freude / Friede / Liebe / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmuth / Keuschheit bey euch finden lasset / Gal. 5, 22, 24.

Wie viel nun euer in solchem Zustande sind / die müssen wissen / daß sie sich für allen Dingen zu hüten / daß sie ja nicht reich u. satt seyn meynende / daß sie nichts weiter bedürffen / sondern daß sie die Gabe Gottes noch immer mehr in ihnen erwecken / und / so sie geschmes

Die das Brod essen im Reiche Gottes. 47

schmecket haben / daß der **HERR** freundlich ist / nach der vernünfftigen lautern Milch noch immer begieriger seyn sollen. Hierzu ermahne und ermuntere ich euch nun in dem **HERN** / und theile euch nach Gelegenheit dessen / so vorgetragen ist / folgenden guten Rath mit.

Erstlich lasset dieses täglich euer Haupt-Geschäfte seyn / daß ihr nicht nur einmal / sondern zum öfftern / bey eurem Ausgang und Eingang / auch mitten unter euren andern Verrichtungen die Liebe des himmlischen Vaters in euren Herzen erweget / und derselben nachdencket. Denn wenn dieses von euch geschiehet / so werdet ihr eben dadurch ie mehr und mehr die Süßigkeit und Lieblichkeit Gottes an seiner Gnaden-Tafel erfahren. Dazu können euch die Dertter heiliger Schrift am besten dienen / die euch solche Liebe Gottes anpreisen / als Röm. 5/5-11. c. 8/31-39. Ephes. 2/4. u. f. I. Epist. Joh. 3/1. u. f. c. 4/8. u. f. Es ist diese Liebe

E be

be Gottes gegen uns gleichsam das Element / in welchem die Seele lebet. Hierinn findet sie ihre tägliche Speise / Nahrung / Stärkung und Erquickung. Dieses ist ihre reine Wollust / daß sie Gott in Christo vor der Zeit der Welt geliebet / und seinen eingebornen Sohn für sie gegeben habe zur Erlösung. So ihr nun diesem Rath Gehör gebet / und hinfort die Weide eurer Seelen mehr in solcher Liebe suchet / als bishero geschehen / so werdet ihr auch täglich mehr Krafft empfangen / und erfahren / wie gut es sey / sich an Christi Gnaden-Tafel zu befinden.

Zum andern gebe ich euch den Rath / daß ihr die Liebe eures Herrn JESU Christi / damit er euch bis in den Tod geliebet hat / immernmehr im Glauben zu betrachten euch befließiget. Waschet und reiniget euch durch den Glauben täglich / und machet eure Kleider helle in dem Blute des Lammes. Sprechet zu ihm mit Lob und Dancksagung:

die das Brod essen im Reich Gottes. 49

gung : Du bist für uns geschlachtet /
und hast uns erkaufft / nicht mit Gold
oder Silber / sondern mit deinem heiligen
theuren Blut ; du hast uns geliebet
und gewaschen mit deinem Blut /
und hast uns zu Königen und Priestern
gemacht vor Gott und deinem Vater
Offenb. 5/9. c. 1/5. 6. Diese unaussprechliche
Liebe Christi / daß er für euch gestorben
ist / da ihr noch seine Feinde wäret /
und nun zur Rechten Gottes sitzet /
und vertritt euch / muß euer Herz
ie mehr und mehr mit Leben und
Krafft erfüllen. Er ist das Brod
des Lebens / wie ihr aus seinen eigenen
Worten Joh. 6. gehöret habet.
Dieses Brod isset man im Reich
Gottes. So esset nun das gute /
so wird eure Seele in Wohlunst
fett werden. Jes. 57/2.

Zum dritten gebe ich euch den Rath /
daß ihr nebst eurer grossen und aller-
tieffesten Unwürdigkeit / euere grosse
Würde erkennet / welche ihr in Christo
Jesu erlanget habet. Wie ein grosses

C 2

ist

50 Die Seligkeit derer,
ist es / daß ihr kommen seyd zu dem Ab-
endmahl Christi / und daß er euch zu
Kindern Gottes und Mit-Erben sei-
ner Herrlichkeit gemachet hat ? Be-
dencket aber je mehr und mehr / was für
eine Würde dieselbe sey / davon die
Schrift saget / eine Braut des Lammes
Gottes zu seyn. Wenn ihre Würde
offenbar werden wird / so werden auch
die Cherubinen und Seraphinen ih-
rem Glanze weichen müssen. Denn
die Braut stehet zu seiner Rechten /
Ps. 45 / 10. Diese höchste
Würde wird euch vorgehalten / auf
daß / so ihr einmal einen Zugang zu der
Gnaden-Tafel Christi in der Wahr-
heit gewonnen / ihr durch den Glauben
an ihn darob treulich kämpfet / daß ihr
ein rechtes Braut-Hertz / d. i. eine zarte
brünstige und lautere Liebe eures See-
len-Bräutigams gewinnen möget. Da
wird denn die Liebe je mehr und mehr
floriren / nicht nur in dem Herzen Christi
gegen euch / sondern auch in euren Her-
zen gegen Ihn. Ob ihr alsdenn auch
gleich

die das Brodt essen im Reiche Gottes. si
gleich leiden müßet/ daß ihr zur Sünde
gereizet werdet; so wird doch die zarte
Liebe/ mit welcher euch Christus gelies-
bet/ und zu seiner Braut gemacht hat/
schon mächtig gnug seyn / euch zu be-
wahren/ daß ihr in keine Sünde willig-
get: und ihr werdet der in euch auf-
steigenden sündlichen Lust antworten:
wie solte ich so grosses Ubel thun / und
den beleidigen / der sein Blut für mich
vergossen / und mich zu seiner außer-
wählten Braut gemacht hat / auch
mich täglich speiset und träncket an sei-
ner Gnaden-Tafel/ und dort ewiglich
mich mit Wohlkust / als mit einem
Strom träncken wird? Das sey ferner/
daß ich Ihm für seine unendliche Liebe
einen so schlechten Danck geben/ und
Ihm mit Wissen und Willen beledi-
gen solte!

Zum vierten gebe ich euch den Rath/
daß ihr / die ihr in der Ordnung recht-
schaffener Füsse durch den Glauben
zum Abendmahl Christi kommen seyd/
die Güter und Gaben/ oder / bey dem
E 3 Gleich

Gleichniß zu bleiben/ die herrliche Tra-
 ciamenten Des Abendmahls nicht ver-
 achtet/ sondern dieselben als euere Spei-
 se und euern Franck genießet. Habet
 ihr Christo die Thür aufgethan/ so ist er
 zu euch eingegangen / wie er verheissen
 hat/ Offenb. 3/ 23. Auf daß Er das A-
 bendmahl mit euch halte / und ihr mit
 Ihm. Er ist kommen in seinen
 Garten / Er hat seine Myrren
 samt seinen Würtzen abgebrochen;
 Er hat seines Seims samt seinem
 Honig gegessen ; Er hat seines
 Weins samt seiner Milch getrun-
 cken. Nun spricht er zu euch/ die ihr
 sein Abendmahl schmecket : esset mei-
 ne Lieben / und trincket meine
 Freunde / und werdet truncken /
 Hohe Lied 5 / 1. Einer sey nur euere
 Lust / Christus ; Einer eure Wonne
 und Freude / Christus ; Einer euer
 Reichthum und Herrlichkeit / Chris-
 tus ; Einer euer Kraft und Stärke / Chri-
 stus. Kurz/ er sey euch alles / und die
 einige Ersättigung euerer Seelen.

Zum

die das Brod essen im Reich Gottes. 53

Zum fünften gebe ich euch den Rath/
daß ihr bey dem seligen Genuß der
Gnaden Güter die Hoffnung der ewi-
gen Herrlichkeit ie mehr und mehr durch
die grossen und theuren Verheißungen
Gottes in euch entzündet. Sientemal
GOTT/ da er wolte denen Erben
der Verheißung überschwenglich
beweisen/ daß sein Rath nicht wan-
cket/ einen Kyd dazu gethan hat/
auf daß wir durch zwey Stuck/ die
nicht wancken (denn es ist unmg-
lich) daß GOTT lüge) einen starcken
Trost haben/ die wir Zuflucht ha-
ben/ und halten an der angebote-
nen Hoffnung/ welche wir haben/
als einen sichern und vesten Ancker
unserer Seelen/ der auch hinein-
gehet in das inwendige des Vor-
hangs/ dahin der Vorläuffer für
uns eingegangen/ Iesus/ ein Ho-
her Priester worden in Ewigkeit
nach der Ordnung Melchisedeck/
Hebr. 6/ 17--20. Ein jeglicher aber/
der solche Hoffnung zu ihm hat (daß
wir

wir ihm gleich seyn werden/ und daß wir ihn sehen werden/ wie er ist/ der reiniget sich/ gleichwie er auch rein ist/ 1. Joh. 3/3. Denn nichts ist kräftiger/ dem Menschen zur Heiligung zu erwecken/ als eine lebendige Hoffnung/ daß man zur ewigen Herrlichkeit Gottes in Christo JESU gelangen werde. Wessen Herz mit dieser lebendigen Hoffnung erfüllet ist/ dem wird die Zeit lang/ bis seine sterbliche Hütte zerbreche/ und er völlig bey Christo sey/ wohlwissend/ daß ihm solches viel besser wäre. Inzwischen ist das sein Geschäft/ daß er durch den Glauben an Christum seine Seele auf die Hochzeit des Lammes schmücke/ und sich in Kraft des Heiligen Geistes bereite auf den Tag/ da er vor das Angesicht Christi unsträflich und mit Freuden dargestellt werden solle.

Hierzu bereitet euch denn alle insgesammt/ und schicket euch dazu/ wie es recht ist. Wer zuvor noch keinen Anfang dazu gemachet/ der komme noch
auf

die das Brod essen im Reich Gottes, 57
auf dieses abermalige Einladungs-
Wort / und schiebe es nun nicht ferner
auf. Wer aber den Anfang schon ge-
machtet / und von der Finsterniß zu dem
wunderbaren Lichte Gottes sich be-
ruffen findet / der fahre getrost fort / und
sage also: Ich habe bishero bey weitem
noch nicht den Ernst in dem edlen
Kampff des Glaubens bewiesen / den
ich beweisen sollen; Nun soll es durch
die Gnade und Krafft Jesu Christi
erst recht angehen. Dazu verleihe
denn Gott mir und euch allen seine ü-
berschwengliche Gnade.

Geber.

Du treuer und hochverdienter
Heyland / so lasse denn diese
abermalige Einladung / der so vie-
le Jahre vergeblich geladenen nicht
umsonst und vergebens / sondern
kräftig von dir gesegnet seyn. Du
hättest ja freylich Ursache genug /
das Gericht der Verstockung blei-
ben zu lassen über denen / die dein
Wort so lange verachtet. Aber /
nicht

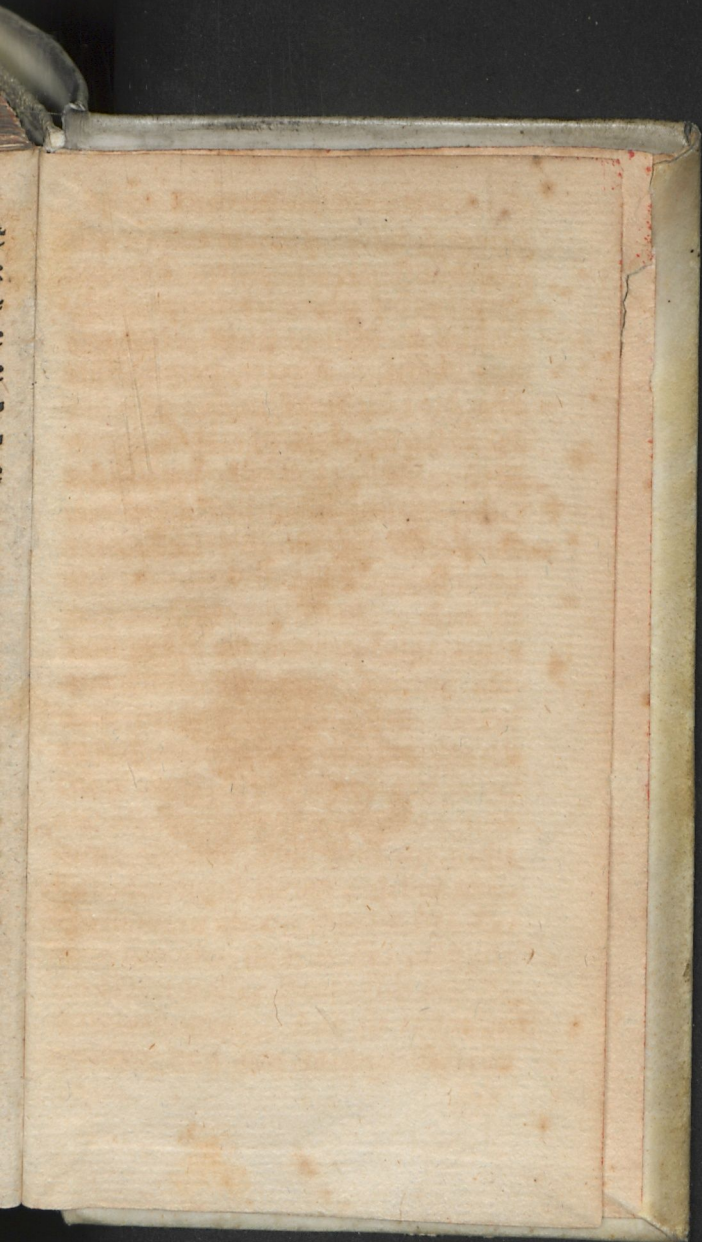
nicht also! deine Liebe ist ja so groß /
 und dein Verlangen / die Sünder
 aus dem Verderben zu reissen ist
 viel zu brünstig. Ach! so gieb ihnen
 doch noch an dem heutigen Tage zu
 erkennen / was zu ihrem ewigen Frie-
 den dienet. Und hoffentlich wirst du
 iezo manchem das Hertz gerühret
 haben. Laß aber auch das Wort ei-
 nem ieden nachfolgen / daß er sich
 dessen immer erinnere und bey sich
 gedencke : Siehe du bist geruffen
 und eingeladen! wilst du nicht kom-
 men? und also lasse nicht ab / Herr
 Jesu / einem ieglichen Hertz zu
 zu ruffen : komme / komme / bis es
 sich entschliesse / der Welt gute
 Nacht zu geben / und sich von gan-
 zem Hertz zu dir zu befehren. Du
 wollest aber auch um deiner unend-
 lichen Liebe willen dich noch ferner
 aller derer gnädiglich erbarmen / die
 du bereits in Gnade und Barm-
 hertzigkeit heimgesuchet hast; Laß
 sie nicht durch Betrug und List der
 alten

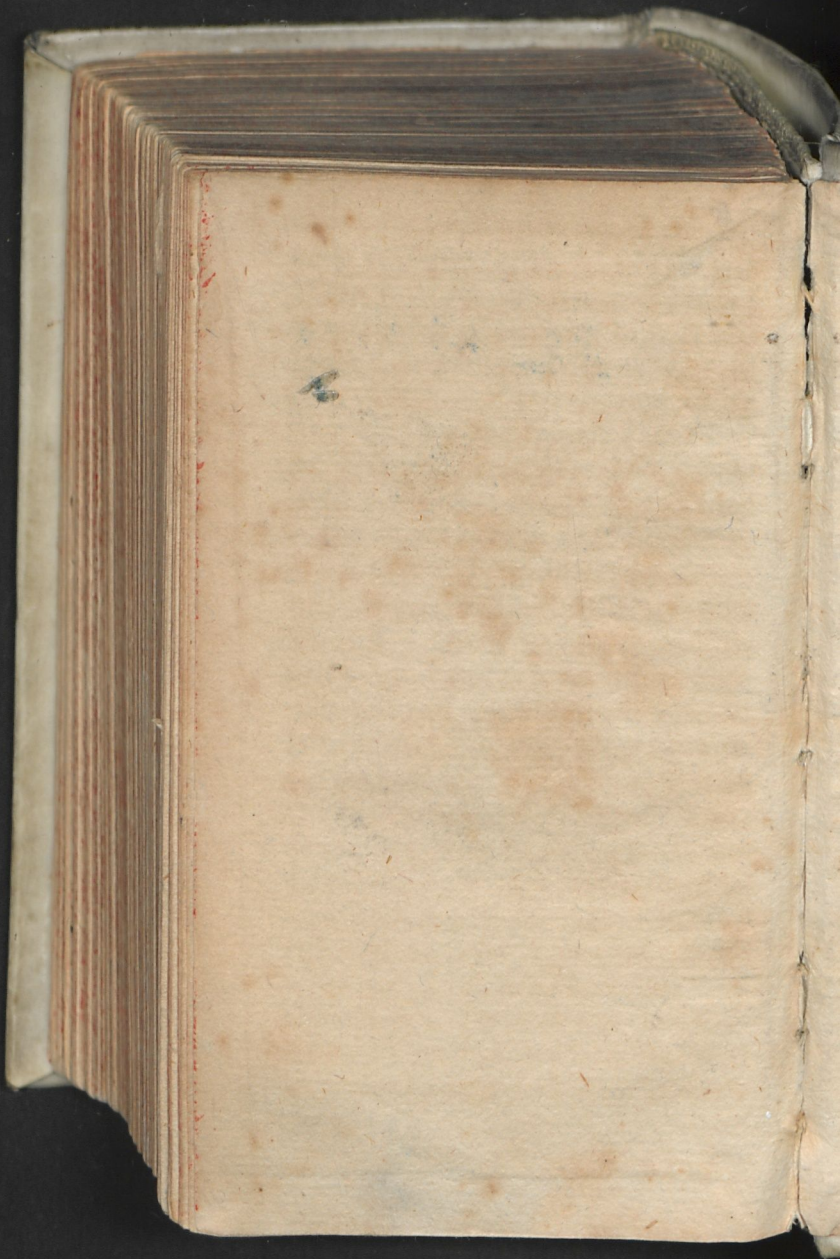
die das Brod essen im Reich Gottes. 57
alten Schlangen hinteres Licht ge-
führet werden / heimlich in ihren
Hertzen in das Wesen dieser Welt
in diesem oder jenem Stücke / wieder
einzuwilligen / sondern zeige ihnen
die rechte Tauben Einfalt / in wel-
cher sie dir ihre Hertzen ergeben sol-
ten. Zeige ihnen die Preißwürdi-
ge Gewaltthätigkeit / mit welcher
man dein Reich zu sich reissen muß /
und schenke ihnen alle dazu nöthi-
ge Kraft und Stärke. Laß sie
auch heute an diesem Tage einen
neuen und gesegneten Anfang ma-
chen deinem himmlischen Beruf
zu folgen / auf daß das letztere ih-
res Lebens größern Segen habe /
als alles vorhergegangene / und
deine Gnade von nun an nicht
Tropfenweise ihnen gegeben wer-
de / sondern als ein Strom des Le-
bens sich über sie ergieße / und als
ein Meer voller Kraft sich bey ih-
nen ausbreite. Laß sie truncken
werden von den reichen Gütern
dei-

58 Die Seligkeit derer, 2c.

deines Hauses / und träncke sie mit
Wohllust / als mit einem Strom :
denn bey dir ist die lebendige Quel-
le / und in deinem Licht sehen wir
das Licht. Breite deine Güte
über die / die dich kennen / und dei-
ne Gerechtigkeit über die From-
men. Solches erhöere um deiner
unergründlichen und ewigen
Treue willen / Amen / **Ky-**
rieleison! Amen.





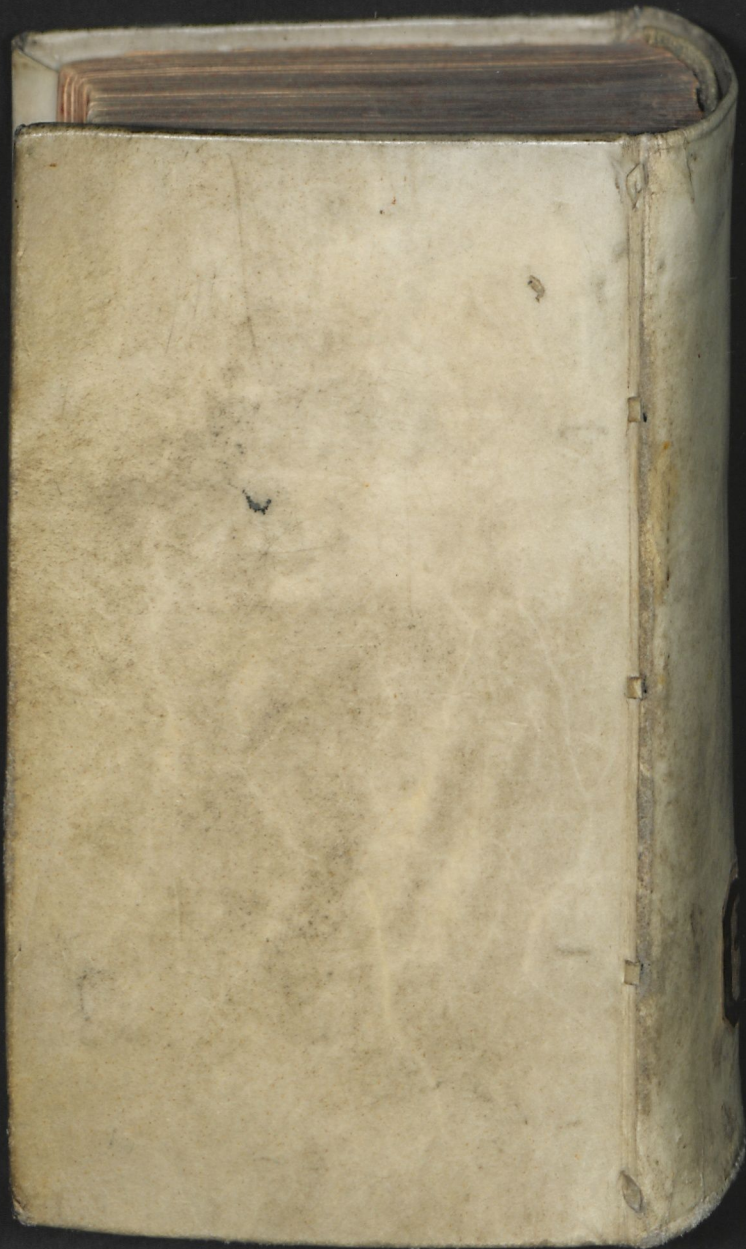


FL 4607

[JZEAI]

Vol 18

1. 1.





Die
Seligkeit

Derer/

Die zum grossen Abend-
mahl kommen/ und das
Brodteffen im Rei-
che Gottes/

Aus dem Evangelischen Text

Luc. XIV, 16 - 24.

Am 2. Sonntag nach Trinit.

1714.

In der St. Georgen-Kirche zu
Blancha an Halle
vorgestellet

von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Past.

W. L. L. L.
In Verlegung des Wäyßen-Hauses. 1714.